



GOTTESDIENSTE – INFORMATIONEN

Wien - Unterheiligenstadt

1190 Wien, Heiligenstädter Straße 101, ☎ 368 33 35; Fax: DW 222
E-Mail: pfarreh@oblaten.at; www.oblaten.at/Heiligenstadt



Evangelium: Johannes 2, 1–11

„Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus erwiderte ihr: Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter sagte zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut!

So 20.01.13 – 2. SONNTAG – IM JAHRESKREIS - PFARRCAFÉ

8.30 – Heilige Messe

10.00 – Heilige Messe – Für die Pfarrgemeinde - ***** Pfarrcafé *****

Mo 21.01.13: 8.15 – Heilige Messe; 18.00 – Heilige Messe

Di 22.01.13: 8.15 – Heilige Messe; 18.00 – Seelenmesse für + Gustav Hofbauer und + Stefanie Albina Flicker

Mi 23.01.13: 8.15 – Heilige Messe; 18.00 – Für + P. Anton Hommer OMI

Do 24.01.13: 8.15 – In besonderer Meinung; 18.00 – Heilige Messe

Fr 25.01.13: 8.15 – Heilige Messe; 18.00 – Um Gesundheit

Sa 26.01.13: 8.15 – Heilige Messe; **17.30 *** Rosenkranz *****

18.00 – Heilige Messe – Vorabendmesse – Für ++ der Familie

🍷 Pfarrfasching von 19.00 bis 23.00 Uhr (?) 🎯

Kostümierung erwünscht, Gute Laune und Freunde mitbringen!

🎵 Live-Music 😊 Buffet 😊 Spiele 😊 Tombola 🎵

So 27.01.13 – 3. SONNTAG IM JAHRESKREIS

8.30 – Heilige Messe – Für + Freundin

10.00 – Heilige Messe – Für die Pfarrgemeinde

16.00 – Heilige Messe im Pensionistenheim Hohe Warte 8

⇒ Kanzlei Di u. Sa 10.00 – 11.45; Fr 15.30 – 17.00

⇒ Beichtgelegenheit – halbe Stunde vor der Messe

⇒ Kleruskonferenz – Di 10.00 Uhr - Karmelitenkirche

⇒ Anima – Mi 9.30 – Film

⇒ Friedhofsdienst Neustift am Walde – Donnerstag

⇒ Seniorenclub – Do 14.00

Ausgelegt! Johannes 2, 1 – 11

Von allen Wundern Jesu, egal ob Krankenheilungen, Brotvermehrung oder Totenerweckung, von allen Wundern Jesu ist das Weinwunder auf der Hochzeit zu Kana das erste. Das wirkt heute fast ein wenig anstößig. Als hätte Jesus nichts Besseres zu tun gehabt in einer Welt voller kranker und hilfsbedürftiger Menschen. Und es scheint fast so, dass Jesus ähnlich gedacht hat, denn zunächst sieht er seine Zeit nicht gekommen. Erst das Vertrauen, das seine Mutter in ihn setzt, veranlasst sein Wirken. Überhaupt spielt Maria hier eine zentrale Rolle. Sie ist es, die den Mangel an Wein bemerkt und Jesus darauf hinweist.

Und was sagt diese Erzählung uns heute? Jesus sind auch die scheinbar banalen, kleinen Sorgen und Nöte der Menschen wichtig. Natürlich, eine Hochzeitsgesellschaft „auf dem Trockenen“ wäre für das Brautpaar eine arge Peinlichkeit gewesen, doch im Vergleich zu Krankheiten wie dem Aussatz, Gebrechen wie Blindheit, im Vergleich zu Hunger oder Tod eben doch eine Kleinigkeit. Und dennoch greift Jesus ein. Auch unsere alltäglichen Sorgen sind in seiner Fürsorge gut aufgehoben. Denn er möchte, dass wir ein Leben in Freude führen, dass unser Leben ein Fest ist. Auch deshalb ist das Weinwunder sein erstes Wunder.



Die Krüge sind voll, der Wein ist da – doch wo bleiben die Gäste? Sind sie nicht geladen worden oder haben sie die Einladung ignoriert. Schlimmer als ein Fest ohne Wein ist ein Fest ohne Gäste. Schon der Schriftsteller Reinhold Schneider (gest. 1958) stellte fest: „Immer schmaler wird die Tafel des Bräutigams, immer breiter werden die Tische, an denen niemand nach Wundern verlangt.“

Wer nicht an Wunder glaubt, ist kein Realist.

David Ben-Gurion